

**BAYERISCHER FERNSEHPREIS 2013**

**Torheit und Eitelkeit**



Warum ihr das Theater nichts bedeutet, erzählt die Ehrenpreisträgerin Ruth Maria Kubitschek bei der Verleihung im Münchner Prinzregententheater. Die Panther-Besitzerin Nadja Uhl bekennt, wann sie „die Hosen voll hat“, und der preisgekrönte Literaturkritiker Denis Scheck stellt einem Bestseller-Autor ein schlechtes Zeugnis aus.

*Text: Aleksandra Majzlic;  
Fotos: Stefan Ziemba*

## DREI FRAGEN an Nadja Uhl

Bayerischer Fernsehpreis für ihre Rollen in „Operation Zucker“ und „Der Turm“

### „Es ist nicht populär, über Versagensängste zu reden“

**ML:** Wie muss ein Drehbuch sein, das Sie berührt?

**Nadja Uhl:** Es muss mir einfach eine Vorstellung vom Leben vermitteln. Ob mir die Figur, die ich spielen soll, nahe oder fern ist, ist dabei nicht entscheidend.

**ML:** Haben Sie manchmal Angst, einer Rolle nicht gewachsen zu sein?

**Nadja Uhl:** Die meisten in der Branche verkaufen sich am liebsten als Sieger. Es ist nicht populär, über Versagensängste zu reden. Aber manchmal fehlt es einem an innerer Stärke, man wird sich seiner Unzulänglichkeit bewusst. Einfach gesagt: Man hat die Hosen voll.

**ML:** Was tun Sie in solchen Momenten?

**Nadja Uhl:** Egal, ob ich mich vor dem Höhenflug fürchte, ich fliege trotzdem einfach los.



Mit ihrem sommersonnengleichen zitronengelben Kleid zieht Nadja Uhl die Blicke der Reporterinnen magisch an. Synchron schnellen die Mikros in Richtung der Schauspielerin. Erwartungsvoll. Sicherlich wird die perfekt Gewandete gleich das Shopping-Spektakel schildern, in epischer Breite natürlich. Doch das ernüchternde Statement folgt: „Ich glaube, ich gehöre zu den fünf Frauen in Deutschland, die nicht gerne schöne lange Kleider aussuchen. Für mich ist das eine Qual.“



Dann malen sich die Journalistinnen aus, dass Josefine Preuß (nominiert für ihre Rolle in „Das Adlon“) sicherlich alle Daumen lang in dem Prachtbau am Brandenburger Tor logieren müsste – aber Fehlannonce: „Ich brauche kein Hotel in Berlin, ich habe doch eine Wohnung in der Stadt.“

Jan Josef Liefers mault ein wenig, dass er die Antworten zu den immer gleichen Fragen am roten Teppich schon herbeten könne. Schließlich offenbart sich doch noch seine Gefallsucht. Der Nominierte („Der Turm“) muss unbedingt erwähnen, dass seine beiden ersten Auszeichnungen vor Urzeiten der Bayerische Filmpreis und der Bayerische Fernsehpreis waren.

Der Behutete ergattert zwar diesmal keinen Blauen Panther, kommt aber trotzdem auf die Bühne – mit seiner Band Oblivion.



Dem armen Denis Scheck mutet die Jury an diesem Abend viel zu. Schließlich muss der TV-Bibliophile erleben, dass Ausschnitte der Romanverfilmung „Die Tore der Welt“ über die Leinwand flimmern. Ken Follett ist der Autor – als dieser Name Schecks sensiblen Gehörgang malträtiert, zeigt er prompt mit dem Daumen nach unten. Eines muss der Panther-Besitzer („Druckfrisch – neue Bücher mit Denis Scheck“) noch klarstellen: „Der dicke Mann mit Glatze und abstehenden Ohren, das ist eine Rolle. Sie hat mit meinem wahren Ich nichts zu tun.“



Für Denis Scheck (links) eine Torheit: Für die „Tore der Welt“ wird die Produzentin Rola Bauer geehrt. Die Laudatio hält Hannes Jaenicke

Familiengeschichten tischt Guido Knopps Laudator Wolf von Lojewski den Zuschauern auf. Der ZDF-Jahrhundertbus habe auch bei Mutter Lojewski angehalten. Über ihre Flucht aus Ostpreußen sollte sie erzählen. „Sie war vergrätzt, weil das ZDF vorab meine Einwilligung einholte. Schließlich wollte sie das selbst entscheiden“, erzählt der ehemalige Moderator des „heute-journals“. Aber sogleich nimmt er seinen Arbeitgeber in Schutz: „Da sieht man mal, was für ein einfühlsamer Sender das ZDF ist.“



Horst Seehofer drückt Ruth Maria Kubitschek den Ehrenpreis für ihr Lebenswerk in die Hand. Sie habe „in den letzten 50 Jahren ein unverwechselbares Gesamtkunstwerk geschaffen“, lobt der bayerische Ministerpräsident und erinnert vor allem an die „bayerische Kultfigur“ im „Monaco Franze“.





„Das war meine leichteste Übung, das Spatzi zu spielen“, meint die mit Lorbeeren Überhäufte nach der Verleihung und fügt hinzu: „Das Leben hat mir die richtigen Rollen gebracht. Zur Kamera habe ich ein so schönes Verhältnis.“

Anders beurteilt die 81-Jährige den Kontakt zum Theaterpublikum: „Das gibt mir überhaupt nichts.“



*Pech bei der Panther-Vergabe: Der nominierte Tobias Moretti muss sich im Wettstreit mit Robert Atzorn („Der Fall Jakob Metzler“) geschlagen geben. Zu den Gewinnern zählt auch Charly Hübner („Polizeiruf 110 – Fischerkrieg)*



*„Sparmaßnahmen“ laut Guido Knopp: Der Journalist hat einen Doppelauftritt – als Preisträger („Weltenbrand“) sowie als Laudator für Ludwig Trepte, Tom Schilling, Katharina Schüttler, Miriam Stein und Volker Bruch ( v.l. „Unsere Mütter, unsere Väter“, Sonderpreis)*